

deutscher Städte nicht erkennen kann (daher ist etwa S. 72 vom „Bischof von Treviri“ – d. i. dem Erzbischof von Trier – oder S. 92 vom „Pontifikale von Magonza“ die Rede; S. 253 wird Benno von Osnabrück als Baumeister der „Kathedrale von Spira“ bezeichnet; das ist nur eine kleine Auswahl ähnlicher Fehler). Besonders stark ist es aber, wenn (S. 93) die Kriegsheiligen „Georg, Theodor, Merkur (!), Demeter (!), Martin“ genannt werden. Man fragt sich, wie lange deutsche Bücherkäufer und Leser diese unerträglichen Schlampereien der deutschen Verlage noch hinnehmen wollen. W. H.

Vergangenheit in mündlicher Überlieferung, hg. von Jürgen von Ungern-Sternberg und Hansjörg Reinau (Colloquium Rauricum Bd. 1), Stuttgart 1988, B. G. Teubner Verlag, X u. 348 S., DM 98. – Der Band enthält die Beiträge eines Colloquiums, das im August 1987 in Augst stattfand und auf dem in interdisziplinärem Gespräch zwischen Psychologen, Ethnologen, Volkskundlern, Germanisten und Historikern der Bereiche Alte Geschichte, Mittelalter und Neuzeit Probleme und Erkenntnismöglichkeiten von „Oral History“ diskutiert wurden. Ausgangspunkt war das Werk von Jan Vansina, *Oral Tradition as History* (1985). Für unseren Berichtszeitraum einschlägig sind folgende Beiträge: Guy Marchal, *Memoria, Fama, Mos Maiorum*. Vergangenheit in mündlicher Überlieferung im Mittelalter, unter besonderer Berücksichtigung der Zeugenaussagen in Arezzo von 1170/80 (S. 289–320), wertet diese ca. 100 Aussagen vor einer päpstlichen Delegation unter Kardinal Laborans (nicht Laborante wie S. 293 angegeben) im Streit um einige kirchlich von Arezzo abhängige, auf dem Territorium von Siena liegende Kirchen aus, bei denen es um Vorgänge von 1123 ging. M. untersucht das Erinnerungsvermögen der Zeugen (wie weit geht es zurück, an welchen großen Ereignissen orientiert es sich) und stellt dar, wie Überlieferung durch die eigene erlebte Wirklichkeit umgeprägt wird und Vergangenheit als Mittel zur Sinnstiftung dient. Der anschauliche Beitrag verfügt über eine umfangreiche Bibliographie (mit leichtem Übergewicht von Arbeiten zur schweizerischen oral history). – Arnold Esch, *Ist oral history im Mittelalter faßbar? Elemente persönlicher und absoluter Zeitrechnung in Zeugenaussagen* (S. 321–324), wiederholt in komprimierter Form (und ohne Anmerkungen) die Ausführungen seines Aufsatzes über „Zeitalter und Menschenalter“ in der HZ 239 (1984; siehe DA 41, 271). – František Graus, *Diskussionsbeitrag* (S. 325–327). M. S.

Jacques Rossiaud, *La prostitution médiévale*. Préface de Georges Duby de l'Académie française, o. O. [Paris] 1988, Flammarion, 286 S., FF 129. – Die vorliegende französische Ausgabe des DA 45, 750 angezeigten deutschen Buches unterscheidet sich lediglich durch die Beigabe von 11 „pièces justificatives“ aus teils unveröffentlichtem Archivmaterial. H. S.

Sylvie Laurent, *Naître au moyen âge. De la conception à la naissance: la grossesse et l'accouchement (XII^e – XV^e siècle)* Paris 1989, Le Léopard d'Or, 255 S., 55 Abb., 250 FF. – Die vorliegende Arbeit, wahrscheinlich ein „mémoire de maîtrise“ der Universität Paris XII, untersucht die Aussagen ma.-Theoretiker, Theologen und Mediziner zu Fortpflanzung, Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt. In allen Bereichen ist die Frau dem werdenden Leben untergeordnet: der Geschlechtsverkehr dient allein der Fortpflanzung, entsprechend hat er während der